

**Bauen Sie mit uns den Wunderraum der Phantasie!: Und übernehmen Sie eine Patenschaft für ein Kunstwerk aus der Ausstellung „Des Kaisers Elfenbein“**

In der Ausstellung „Des Kaisers Elfenbein“ sind zwei Objekte zu sehen, die einer dringenden Restaurierung bedürfen und für die wir Paten suchen:

**Martyrium des Hl. Sebastian  
Meister der Sebastianmartyrien  
Wien, 1655**

© Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. KK 3654



Das große, aus mehreren Platten zusammengesetzte Relief gilt als frühes Hauptwerk der Elfenbeinkunst in Wien, wenngleich die Identität des namenlosen Bildschnitzers, der noch um die Mitte des 17. Jahrhunderts die spätmanieristische Tradition seeschwäbischer Skulptur vertritt, nach wie vor umstritten ist. Von seinem weiten künstlerischen Horizont zeugen die von ihm benutzten Vorlagen; die Art, wie er diese in eine Komposition von beeindruckender Größe und Kraft umgesetzt hat, verweist auf seinen hohen künstlerischen Rang. Die perfekte Schnitztechnik des Künstlers, die den übersteigerten Realismus seiner

Werke erst zur Geltung bringt, prägte die Elfenbeinkunst in der kaiserlichen Residenzstadt, deren Bedeutung ab der Mitte des 17. Jahrhunderts einsetzt. Sowohl im Bereich des bildhaften Reliefs als auch in demjenigen der Gefäße aus Elfenbein beeinflusste der Elfenbeinschnitzer namhafte Künstlerkollegen wie Johann Caspar Schenck, Balthasar Griebmann oder Matthias Rauchmiller.

#### **ZUSTAND DES OBJEKTS UND SCHÄDEN**

Das Relief besteht aus mehreren geschnitzten sowie zusammengesetzten Teilen aus Elfenbein. Die Teile sind auf purpurfarbenem Samt aufgeklebt. Der samt ist wiederum ganzflächig auf einem nadelholzträger (Fichte, 8 mm) aufgeklebt. Die Elfenbeinteile sind nur von weniger als 1 mm bis 35 mm dünn.

Die Elfenbeinoberfläche ist leicht bis mittelschwer verschmutzt. An den zusammengesetzten Fugen sind bei der früheren Verklebung deutliche Niveauunterschiede aufgetreten. Ferner sind an den Fugen Öffnungen bis zu ca. 1 mm zu verzeichnen. Im Bereich der Fugen lösen sich kleine Teile ab. Im Bereich der Landschaft sind an den Fugenkanten einzelne Fehlstellen verzeichnet. Einige zusammengesetzte Teile bilden an den Kanten Verformungen. Diese sind teilweise mit Gewebestücken überklebt und zeigen Tendenzen sich abzulösen. Der Samt ist ausgebleichen und in seiner Dichte reduziert. Der Nadelholzträger zeigt an den Kanten zahlreiche Fraßgänge. Ein aktiver Anobienbefall (Nagekäfer) konnte nicht festgestellt werden.

#### **NOTWENDIGE RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN**

Reinigung von Oberflächenschmutz  
Ablösen der geklebten Elfenbeinteile vom Samt  
Verklebung und Stabilisierung kleiner sich lösender Teile  
Neue Fixierung auf Samt-Untergrund  
Schließen von offenen Fugen mit Kittmaterial  
Schriftliche und Photographische Dokumentation

Die notwendigen Restaurierungsarbeiten sind mit € 11.040.- budgetiert

**DAFÜR SUCHT DAS KUNSTHISTORISCHE MUSEUM EINEN PATEN!**

Relief, Das Urteil des Salomon

Georg Pfründt, Flachslanden 1603-1663

Elfenbein, Samt

Höhe 30,1 cm, Breite 36,5 cm

© Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. KK 3661



Das aus mehreren Elfenbeinplatten zusammengesetzte Relief schildert, bühnenartig inszeniert, das Urteil Salomons aus dem Alten Testament. Die ungewöhnlich großformatige Komposition geht auf ein 1615/17 entstandenes Gemälde von Peter Paul Rubens desselben Themas für das *chambre criminelle* des Brüsseler Rathauses zurück, das v.a. durch den 1629 gestochenen Kupferstich von Boetius à Bolswerth weite Verbreitung in den Künstlerwerkstätten fand.

Das beliebte Thema des Salomonischen Urteils, das als Exemplum gerechter und weiser Urteilsfindung gedeutet wurde, sicherten Künstlern und Händlern offensichtlich einen

leichten Absatz der in großen Mengen ökonomisch produzierten Arbeiten in Elfenbein - Reliefs und Deckelhumpen, Schalen, Tabakdosen - die die Bilderfindung von Rubens mehr oder weniger frei variieren. Solche bildhaften Reliefs, in den Inventaren des 17. Jahrhunderts zuweilen auch als Bilder bezeichnet, wurden oft mit Gemälden zusammengehängt, sofern sie nicht als Andachtsbilder oder Altärchen Verwendung fanden.

#### **ZUSTAND DES OBJEKTS UND SCHÄDEN**

Alle Teile des Reliefs sind auf einem dunkel gebeizten Nadelholzträger (Fichte, ca. 12 mm) aufgeklebt. Die Elfenbeinteile sind nur von weniger als 1 mm bis 30 mm dünn. Die Elfenbeinoberfläche ist leicht verschmutzt. An den Fugen sind bei der Verklebung deutlich unterschiedliche Niveauunterschiede aufgetreten. Zwischen den zusammengesetzten Teilen sind stark störende Öffnungen bis zu ca. 3 mm zu verzeichnen. Das Fichtenholz zeigt an den sichtbaren Flächen deutlich störende Unregelmäßigkeiten. An den Rändern sind ungleichmäßige Bearbeitungsspuren sichtbar. Ausbrüche und Fehlstellen sind deutlich bemerkbar. Der starke Kontrast des dunklen Holzes zum Elfenbein lässt die Fugenöffnungen noch stärker in Erscheinung treten.

#### **NOTWENDIGE RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN**

Reinigung von Oberflächenschmutz  
Ablösen der geklebten Elfenbeinteile vom Holz  
Fixierung auf neuem Untergrund  
Schließen von offenen Fugen mit Kittmaterial  
Schriftliche und Photographische Dokumentation

Die notwendigen Restaurierungsarbeiten sind mit € 5.010.- budgetiert

**DAFÜR SUCHT DAS KUNSTHISTORISCHE MUSEUM EINEN PATEN!**